

Die im Kaiserslauterer Stadtteil Einsiedlerhof ausgebildeten Luftangriffs-Einweiser aus verschiedenen NATO-Staaten üben im Kreis Kaiserslautern jetzt auch noch die Kommunikation mit in der Luft kreisenden Kampfjets.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 200/10 – 15.10.10

Die US-Air Force verstärkt die Ausbildung von Luftangriffs-Einweisern für ihre Verbündeten

Von Jennifer Svan

STARS AND STRIPES, 04.10.10

(<http://www.stripes.com/news/europe/air-force-increases-airstrike-training-for-allies-1.120645>)

KAISERSLAUTERN, Deutschland – Weil ein gravierender Mangel an Joint Terminal Attack Controllers / JTACs (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Joint_terminal_attack_controller) besteht, bildet die US-Air Force jetzt auch vermehrt solche Spezialisten für verbündete Staaten aus; viele dieser JTACs aus anderen Ländern könnten nach Afghanistan entsandt werden, um dort NATO-Luftangriffe anzufordern.

Die JTACs sind Soldaten der Luftwaffe, die gelernt haben Luftangriffe auf feindliche Ziele zu lenken (s. auch http://de.wikipedia.org/wiki/Forward_Air_Controller). Ein JTAC ist normalerweise einer am Boden operierenden Einheit zugeteilt und soll, falls diese Einheit angegriffen wird, (ein Flugzeug zur Luftnahunterstützung anfordern,) den Piloten zum Ziel dirigieren und dafür sorgen, dass der die richtige Bombe abwirft. **Die JTACs haben den Auftrag, die Anzahl der bei Luftangriffen in Afghanistan getöteter Zivilisten möglichst gering zu halten, weil das nach Meinung der militärischen Führung ein Schlüssel für die Herbeiführung einer Wende in diesem Krieg ist.**



Unterstützt von einem Hauptmann der US-Air Force fordert ein Stabsunteroffizier der slowenische Armee in einer Übung bei Bann im Kreis Kaiserslautern einen Luftangriff zur Entlastung der Bodentruppen an.
(Foto: Michael Abrams, S&S)

"Wenn das falsche Haus, das falsche Ziel oder der falsche Feind bombardiert wird, ist der JTAC und nicht der Pilot dafür verantwortlich," sagte Daniel Marin, 29, ein Oberleutnant der rumänischen Armee.

Neben 28 NATO-Mitgliedern stellen auch 14 nicht der NATO angehörende Staaten Truppen für den Krieg in Afghanistan. Viele dieser Länder haben bisher noch nie JTACs eingesetzt.

Die Sorge der USA, dass sich die Tötung afghanischer Zivilisten bei Luftangriffen oder anderen Arten der Gewaltanwendung sehr negativ auswirkt, ist nach einer Stu-

die der New America Foundation in Washington, die am 3. August veröffentlicht wurde, durchaus berechtigt. Man fand heraus dass "ein typisches Ereignis, das zwei zivile afghanische Opfer fordert, in der betroffenen Region in der Regel sechs Vergeltungsangriffe der Taliban oder andere Militanter nach sich zieht", war einem Bericht die LOS ANGELES TIMES zu entnehmen. (Infos zur New America Foundation sind aufzurufen unter http://en.wikipedia.org/wiki/New_America_Foundation .)

Im letzten Jahr hat General David Petraeus, der damals noch Chef des U. S. Central Command / CENTCOM war, nach Aussage militärischer Offizieller in einem Memorandum an die Stabschefs der Army und der Air Force auf den vorhandenen Bedarf an zusätzlichen JTACs hingewiesen. Es bestehe eine "große Knappheit" an JTACs, die eigentlich jedem Zug der Sicherheitskräfte oder jedem Team der Spezialkräfte zugeteilt werden müssten, sagte Petraeus. (Infos zum CENTCOM s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf)

Diese Knappheit bestätigt auch die Army, die gern einen JTAC für jede Kompanie hätte – eine Einheit, die aus 75 bis 200 Soldaten besteht.

"Ein JTAC pro Kompanie bedeutet, dass wir sehr viele JTACs brauchen, die wir aber nicht annähernd haben," erklärte Capt. (Hauptmann) Jon Chango, der Leiter des JTAC-Kurses der Air Ground Operations School (der Schule für kombinierte Luft-Boden Operationen) der US-Air Force in Europa / USAFE im (Kaiserslauterer Stadtteil) Einsiedlerhof in Deutschland.

Gegenwärtig verfüge die Air Force über 526 ausgebildete JTACs, sagte Master Sgt. (Feldwebel) Jay Lemley, der für die Vereinheitlichung und Bewertung der JTAC-Ausbildung der Air Force in Europa zuständig ist. Die Anzahl ändere sich ständig und schließe die JTACs der Air National Guard (der Luftwaffe der Nationalgarde) und des Special Operations Command (des Kommandos Spezialkräfte) der Air Force nicht ein. Lemley teilte mit, es sei geplant, die Anzahl der JTACs im Lauf der nächsten vier Jahre auf 1.036 zu erhöhen.

Die Air Force bildet ihre JTACs in zwei Schulen aus; eine wird auf der Nellis Air Force Base in Nevada und die andere als Schule der USAFE auf dem Einsiedlerhof in Deutschland betrieben.

General Roger Brady, der Chef der USAFE (dessen Hauptquartier sich auf der US-Air Base Ramstein befindet), habe die in Europa angesiedelte Schule angewiesen, ihre Ausbildungskapazität von 72 auf 144 Absolventen pro Jahr zu verdoppeln, teilte Lt. Gen. (Generalleutnant der Air Force) Al Roberts, der Kommandeur der Schule (auf dem Einsiedlerhof) mit. Es werde erwartet, dass mindestens 50 Prozent der Absolventen nicht aus den USA, sondern aus anderen Ländern kommen.

In dem gegenwärtig laufenden fünfwöchigen einführenden Qualifikations-Kurs gehören von 14 Teilnehmern zum Beispiel nur drei der US-Air Force an. Der Rest kommt aus Rumänien, Lettland, Estland, Belgien, Norwegen, Slowenien, Kroatien und Polen.

Die Ausweitung der Ausbildung in Europa wird zwar die Anzahl der US-amerikanischen JTACs nicht sofort spürbar erhöhen, dafür trägt sie aber zur Verringerung des Mangels an JTACs in anderen Staaten bei, die ebenfalls Truppen in Afghanistan einsetzen.

"Die Anzahl der an der Front eingesetzten (ausländischen) JTACs wächst ständig," äußerte Lemley. "Sie sollen hauptsächlich ihre eigenen Truppen unterstützen. Aber bei den ge-

genwärtig dort unten stattfindenden (heftigen) Kämpfen kommt es auch vor, dass sie unseren und wir ihren Truppen aushelfen."

Dank der Hilfe der USAFE hätten die rumänischen Streitkräfte in Afghanistan jetzt ihre eigenen JTACs; in den vergangenen sechs Jahren habe man ihnen einen JTAC der US-Air Force zuteilen müssen, ergänzte Lemley.

"Mit den Kapazitäten, die wir ihnen verschaffen, entlasten wir gleichzeitig unserem JTAC-Kader," fügte er hinzu.

Kommunikation sei für einen JTAC überlebenswichtig, sagt Roberts. "Dabei geht es nicht nur um Grundkenntnisse in der englischen Sprache, die JTACs müssen auch den Fachjargon beherrschen, in dem die Gespräche (zwischen dem JTAC und dem Piloten) bei der Luftnahunterstützung abgewickelt werden," erklärte er. "Nachdem wir ihnen beigebracht haben, was sie sagen müssen, üben wir das auch in der Praxis. Wir begeben uns mit ihnen ins Gelände, und lassen sie mit den Piloten (ebenfalls übender Flugzeuge) kommunizieren."

Die JTAC-Schüler trainieren mit den Piloten ganz unterschiedlicher Flugzeuge – zum Beispiel mit deutschem Tornados und Schulflugzeugen des Typs PC-9 (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Pilatus_PC-9) oder mit US-amerikanischen und belgischen F-16.

"Jeder soll mit jedem sprechen, weil das beim Fronteinsatz auch geschieht," sagte Roberts.

Die Schule beschäftige auch mehrere Angehörige der US-Army, damit die JTACs auch lernen, mit der Army zu kommunizieren, ergänzte Roberts.

Weil noch nicht jede Army-Kompanie auf dem Schlachtfeld über einen JTAC verfüge, setze die Army zunehmend auch Joint Fires Observers / JFOs (vorgeschobene Beobachter, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Vorgeschobener_Beobachter) als "Augen und Ohren" der JTACs ein, erklärte Tech. Sgt. (Dienststrang zwischen Stabsunteroffizier und Feldwebel) Matthew Muse, der selbst JTAC und an der Air Ground Operations School der USAFE für die Vereinheitlichung und Bewertung der JTAC-Ausbildung zuständig ist. Der JTAC könne dann beim Bataillons-Kommandeur bleiben und sich auf die Angaben der (bei den Einheiten befindlichen) JFOs verlassen, wenn er Flugzeuge zur Luftnahunterstützung anfordere.

Nach dem Durchlaufen des einführenden Qualifikations-Kurses bei der USAFE setzen die JTACs ihr Training bei ihrer Einheit fort; beim Eintreffen im Kampfgebiet werden ihre Fähigkeiten als JTACs und ihre Kenntnis der Einsatzregeln nochmals überprüft.

Major Andreas Olssen, 35, der Kommandeur der Air Ground Operations School Norwegens, der auch den JTAC-Kurs absolviert, teilte mit, sein Land führe selbst ein gründliches JTAC-Ausbildungsprogramm durch, schicke aber auch Soldaten zur Ausbildung an die Schule der USAFE und nach Großbritannien.

Die US-Streitkräfte setzten die Maßstäbe für diese Ausbildung, weil sie in Afghanistan über die meisten Flugzeuge verfügten, ergänzte Major Olssen.

"Normalerweise wird ein JTAC bei einer Einheit seines eigenen Landes eingesetzt," sagte er. "Seine Verwendung unterliegt der nationalen Verantwortung." Wenn aber US-Einheiten ohne eigene JTACs unter Feuer gerieten und ein norwegischer JTAC

in der Nähe sei, versuche er natürlich auszuhelfen, weil man ja auch gemeinsam kämpfe.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar folgt der Originaltext.)

Unser Kommentar

Über die Bedeutung der beim Warrior Preparation Center (Krieger-Vorbereitungszentrum) auf dem Einsiedlerhof, einem Kaiserslauterer Stadtteil, angesiedelten Air Ground Operations School für die Ausbildung der JTACs und deren Aktivitäten in den völkerrechtswidrigen Angriffskriegen der USA und der NATO im Mittleren Osten haben wir bereits mehrfach berichtet. Nachzulesen ist das in den nachfolgend verlinkten Ausgaben der LUFTPOST:

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP09406_010906.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP07508_290408.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP09008_270508.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP25608_201208.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP02009_220109.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP18409_270809.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP21609_061009.pdf und
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP02110_200110.pdf .

Bisher war in der US-Militärpresse allerdings nie zu lesen, dass auch der praktische Teil der JTAC-Ausbildung – die direkte Kommunikation mit in das Training einbezogenen, über der Westpfalz und dem Saarland übenden Kampffjets – in der Umgebung Kaiserslauterns stattfindet. Da das beigefügte Bild bei Bann im Kreis Kaiserslautern aufgenommen wurde, ist davon auszugehen, dass der slowenische JTAC dem Piloten des angeforderten Kampffjets eine der beiden POLYGON-Radarstationen bei Bann als anzugreifendes Übungsziel durchgegeben hat. Dann kann der Pilot gleichzeitig auch noch üben, wie das Radar der dort simulierten feindlichen Luftabwehr auszutricksen ist. Weitere Infos zur Funktion der Polygone sind folgenden LUFTPOST-Ausgaben zu entnehmen:

http://www.luftpost-kl.de/luftpostarchiv/LP_05/LP01505_010605.pdf und
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP04409_220209.pdf .

Wenn in der TRA Lauter und über den POLYGONEN jetzt auch noch spezielle Übungsflüge für das JTAC-Training stattfinden, wird der Fluglärmterror garantiert weiter zunehmen.

Dabei belegt auch dieser STARS AND STRIPES-Artikel erneut, dass die US-Streitkräfte auf unserem Territorium verfassungswidrige Angriffsvorbereitungen betreiben, die nach Artikel 26 unseres Grundgesetzes zu verbieten und zu bestrafen sind.

STARS  STRIPES.

Air Force increases airstrike training for allies

By Jennifer H. Svan, Published: October 4, 2010

KAISERSLAUTERN, Germany — Faced with a critical shortage of joint terminal attack

controllers, the Air Force has ramped up efforts to train more from allied nations, many of whom could deploy to Afghanistan to call in NATO airstrikes.

JTACs, as they are called, are airmen trained to call in airstrikes on enemy targets. Typically assigned to an Army ground unit, it is the JTAC's job to choose the right bomb to be dropped and to help guide the pilot to the target if the unit comes under attack. The JTAC position is vital to reducing the number of civilians killed in airstrikes in Afghanistan, an issue that Army leaders have said is key to turning around the war there.

"If you bomb the wrong house, the wrong point, the wrong enemy ... you're going to be responsible for it, not the pilot," said Daniel Marin, 29, a first lieutenant with the Romanian Army.

About 28 NATO nations are contributing troops to the war in Afghanistan, as are about 14 non NATO nations. Many of those countries have never had a JTAC capability before.

The U.S. concern over the backlash from civilian deaths, whether by airstrikes or other uses of force in Afghanistan, is well-founded, according to a study released Aug. 3 by the New America Foundation in Washington. It found "a typical incident that caused two Afghan civilian deaths provoked six revenge attacks in the district by the Taliban and other militants," The Los Angeles Times reported.

Last year, Gen. David Petraeus, then the U.S. Central Command commander, highlighted in a memo to the Army and Air Force chiefs of staff the need for more JTACs, according to military officials. There's a "big shortage" of JTACs that regularly serve with platoon-sized security teams and special forces' units, Petraeus said.

That shortage is being driven by what the Army says it needs, and that's one JTAC per Army company – a unit that typically consists of 75 to 200 soldiers.

"If we're going to have a JTAC at each company, then that's a lot of JTACs overall, which we're not even close to having," said Capt. Jon Chango, JTAC course director at the USAFE Air Ground Operations School in Einsiedlerhof, Germany.

Current active-duty Air Force JTAC inventory stands at about 526, said Master Sgt. Jay Lemley, USAFE chief of standardization and evaluation for all tactical air control party airmen in Europe. That number, he said, is in constant flux and does not include JTAC-qualified personnel from the Air National Guard and in the Air Force Special Operations Command. The plan is to increase the JTAC pool to 1,036 over the next four years, Lemley said.

The Air Force trains its JTACs at two schools, Nellis Air Force Base, Nev., and at the USAFE school in Germany.

USAFE Commander Gen. Roger Brady has directed the Europe-based school to double its training capacity, from 72 to 144 graduates a year, said the school's commander, Air Force Lt. Col. Al Roberts. At least 50 percent of those students are expected to come from countries other than the United States, he said.

In the current five-week initial qualification class of 14 students, for example, only three are from the U.S. Air Force. The rest come from Romania, Latvia, Estonia, Belgium, Norway, Slovenia, Croatia and Poland.

While the expansion of training in Europe won't immediately boost the number of American JTACs, it has led to increases of controllers from other countries working in Afghanistan, which will help shrink the gap.

"We have seen a great increase in the number of JTACs that are deploying," Lemley said. "The primary intent is for them to support their own forces. However, in the current fight that we have down there, there are times we will look to other nations and other nations will look to us for support."

With help from USAFE, Romanian forces in Afghanistan now have their own JTACs; the previous six years they did not, Lemley said, and the U.S. military provided Romania with a U.S. Air Force JTAC.

"We create the capacity for them and it also takes the burden off our cadre of JTACs," he said.

Communication is vital to being a JTAC, Roberts said. It's not just about the English language, but getting used to the JTAC terminology that goes along with close-air support, he said. "After we teach them what to say, they get to practice saying it," he said. "Then we take them out in the field to talk to airplanes."

The JTAC students train with a variety of pilots and their aircraft, from German Tornados and PC-9s to U.S. and Belgian F-16s.

"Everybody gets to talk to everybody, which is exactly what they're going to be doing downrange," Roberts said.

The school also employs several Army personnel to "teach JTACs how to talk to the Army," Roberts said.

Because there aren't enough JTACs for every Army company on the battlefield, the military is increasingly using Army joint fires observers to be the "eyes and ears" of the JTAC, said Tech. Sgt. Matthew Muse, a JTAC and chief of standardization and evaluation at the USAFE Air Ground Operations School. A JTAC may stay back with the battalion commander and rely on a JFO to provide him the information he needs to give an aircraft clearance to drop ordnance, he said.

After going through the initial qualification class at USAFE, JTACs undergo more training with their unit, and then when arriving in theater, they're tested on their JTAC skills and knowledge of rules of engagement.

Maj. Andreas Olssen, 35, a JTAC student and commander of Norway's Air Ground Operations School, said his country has a robust JTAC training program but also sends students to the USAFE school and to the United Kingdom.

The U.S., he said, "sets the standard for what's to be done in theater" since it owns a majority of the air assets there.

"Normally a JTAC is assigned to its own country unit," he said. "It's a national responsibility." But if U.S. troops without a JTAC are under fire and a Norwegian JTAC is in the vicinity, "we always try to help each other out because we're in it together."